

Il Grottesco No.54, 2004 (italien): 155 S. Berichte über Höhlenforschung in Norditalien, Bosnien, Guizhou (Südchina), Venezuela und Marokko mit SW-Fotos und Plänen; Artikel über Vorbeugung gegen infektiöse Tropenkrankheiten.

Speleoforum vol.24, 2005 (Tschech. Republik): Befahrungs- und Erforschungsberichte von tschechischen Höhlen, Höhlen im mährischen Karst mit Plänen und Farbfotos; internationale Höhlen.

GEBURTSTAG GEBURTSTAG GEBURTSTAG

Dr. Fritz OEDL – ein Achziger

Dr. Fritz OEDL hat am 5. Mai 2005 in guter Frische und wachem Interesse für die Höhlen seinen 80. Geburtstag gefeiert.

In seiner Jugend war er ein Höhlenforscher, der sich in die erfolgreichen Forschungen des Höhlenvereins in Salzburg zwanglos einfügte und der Familientradition gerecht wurde. Zählten doch Mutter Martha und Vater Friedrich – senior, bzw. „der Erste“ – und Onkel Robert zu den Stützen des Höhlenvereins in Salzburg und der Eisriesenwelt-Gesellschaft. So war Friedrich der Zweite u.a. in die legendäre Erforschung der Tantalhöhle eingebunden. Darüber hat er international auch berichtet, wie etwa beim ersten Internationalen Kongreß für Speläologie 1953 in Frankreich. Damit hat er diese Forschungserfolge weit über Österreichs Grenzen hinaus bekannt gemacht. Mit seinen Tourenkameraden HUPKA, den Gebrüdern KOPPENWALLNER, MOROCUTTI u.a. hatte er nicht nur im Hagengebirge, sondern auch im Tennengebirge wesentlichen Anteil an der Erforschung, wie im Bretterschacht oder dem Jenseits der Eisriesenwelt.

Er trat aber nicht nur in die höhlenkundlichen Fußstapfen seiner Vaters, sondern führt als Rechtsanwalt die renommierte Kanzlei OEDL weiter und sorgte für den Gedeih des Schaubetriebes in der Eisriesenwelt im Tennengebirge. Dieser umfasste nicht nur die routinemäßige Organisation eines reibungslosen Führungsbetriebes, sondern besonders die Errichtung und Sicherstellung des zeitgemäßen Ausbaus, der ordentlichen Instandhaltung der bisweilen recht ausgesetzten Zubringerstraße die von der Bundesstraße in Werfen zum Höhlenparkplatz hinaufführt und der weitere Zugang bis zur Höhle selbst eine kühn emporführende Seilbahn und ausgesetzte Weganlagen zum Höhlenportal. Diese, meist unbedankten infrastrukturellen Maßnahmen haben hunderttausende Menschen den recht sicheren und wenig anstrengenden Besuch der phantastischen Welt der Eisriesen erlaubt, der ihnen wohl lebenslang als eindrucksvollster Höhlenbesuch in Erinnerung geblieben sein wird.

Mit diesen Aufgaben war Fritz II. der aktiven Forscherriege des Vereins natürlich entrückt, doch für den Verband zu einem Spezialisten in juristischen Fragen und Schauhöhlenangelegenheiten geworden, dem er seine Erfahrungen auch gerne zur Verfügung stellte. Auch bei den internationalen Kongressen für Speläologie, bei vielen Fachtagungen und Symposien, war er ein angesehener Teilnehmer, auf dessen Erfahrungen man gerne zurück griff und bei den einschlägigen Sachthemen auf ihn hörte. Damit vertrat er nachhaltig und unaufdringlich die österreichische Höhlenforschung und die heimischen Schauhöhlen auf der „ganzen Welt“. Zu nennen ist seine Mitarbeit im Rahmen der Int. Union für Speläologie (UIS), der Int. Schauhöhlen Association (ISCA) und natürlich in unserem Verband (VöH), vielfach zur Abklärung von Rechtsstandpunkten. Bei all diesen Veranstaltungen und in all diesen Gremien fiel er kaum durch seine Anwesenheit, sondern durch seine Kompetenz und Erfahrung auf.

Altersbedingt zog sich Fritz II. schließlich aus dem Beruf zurück. Er gab die Geschicke der Kanzlei OEDL und der Eisriesenwelt Gesellschaft an Fritz III. weiter. Seither befasst er sich, wie in der Jugend, wieder mehr mit den Höhlen, wobei er Fragen des Eises, des Klimas und den damit zusammenhängenden Problemen rege verfolgt.

Der Jubilar nimmt immer noch am Leben des Salzburger Höhlenvereins geziemend, unauffällig teil und verfolgt dabei, etwa bei den Jahreshauptversammlungen die verschiedenen Rechenschaft- und Tätigkeits-Berichten recht kritisch, aber durchaus zufrieden. So sei es auch weiterhin.

Ad multos annos !

K. Mais

Edith Bednarik – feierte den 70iger

In jungen Jahren war sie eine exzellente Kletterin, die mit ihrem damaligen Kletterpartner eine Reihe von schwierigen Erstbegehungen ausführte. Wissensdurstig und interessiert kam sie bald zur Höhlenforschung und auch hier leistete sie Beachtliches. Hunderte Höhlen wurden vermessen, hauptsächlich auf Rax, Schneeberg, Schneealpe, Hohe Wand, Mandlinggebiet, Semmering, etc. Es ist erstaunlich, in welch unangenehmen und schwierigen Gelände Edith herumgestiegen ist. Nicht umsonst bekam sie von ihren Höhlenkameraden der seinerzeitigen Forschergruppe Wiener Neustadt den Namen „Prinz Eisenherz“. Es gab keine schwierige Situation, die Edith nicht meisterte und die sie aus der Ruhe bringen konnte. Alle Forschungen hat sie in Form von Berichten und Plänen dokumentiert. Einige Zeit erschienen die Berichte in der Zeitschrift „Höhle und Spaten“, die sie redigierte und auch druckte.

In ihrer aktiven Zeit war Edith bei vielen großen Forschungen und Expeditionen dabei, auch im Geldloch, wo es dank ihrer „Erweiterungsarbeit“ (kleine Sprengung) in den tiefen Teilen möglich war, in ausgedehntes Neuland vorzustoßen. Doch auch in Höhlen anderer Bundesländer war Edith mit den dortigen Kameraden unterwegs. Vor

allem Forschungen in Salzburger Höhlen (Lamprechtsofen!) sind zu erwähnen, die lange, mühsame und schwierige Einsätze in Schachthöhlen erforderten. So z.B. im Wildsteigschacht mit einem freien Direktabstieg von 240 m. Auch für die Höhlenrettung engagierte sich Edith längere Zeit.

Ein Unfall beim Paragleiten setzte Edith nur kurze Zeit etwas außer Gefecht, doch nach einer schweren Lungenoperation kamen anstrengende Berg- und Höhlentouren nicht mehr in Frage. Mit ungebrochener und bewundernswerter Energie wandte sie sich anderen Aktivitäten zu: Mit der ihr eigenen Zielstrebigkeit stürzte sie sich intensiv in die Erdstallforschung, die schon immer ihr Interesse geweckt hat.

Wir wünschen Edith zu ihrem 70. Geburtstag von ganzen Herzen alles Gute und vor allem Gesundheit.

H. und W. Hartmann

VERBAND DEUTSCHER HÖHLEN- UND KARSTFORSCHER

Deutscher Verband feierte sein 50jähriges Bestandsjubiläum!

Am 13.3.1955 haben dreißig deutsche Höhlenforscher in Donauwörth den Verband der Deutschen Höhlen- und Karstforscher aus der Taufe gehoben. Dieser Verband konnte nun bei seiner Tagung in Hasel (Südschwarzwald) im Mai 2005 auf fünf erfolgreiche Jahrzehnte zurückblicken. Österreich war bei dieser Jubiläumsveranstaltung durch Hubert Trimmel, der Ehrenmitglied des deutschen Verbandes ist und Günter Stummer, der den österreichischen Verband vertrat, vertreten. Bei dieser Gelegenheit überreichte Günter



Stummer auch das Ehrengeschenk des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die jahrzehntelange hervorragende Zusammenarbeit der beiden Verbände auch in Zukunft bestehen möge.

EMMA - HÜTTE

Der langjährige Betreuer der Emma-Hütte (Dachstein) Robert Seemann übergibt bis zum Jahresende sein Amt einem Jüngeren, nämlich Peter Neugebauer, der sich anschließend kurz vorstellt. Peter Neugebauer wurde am 23.6.2005 vom Vorstand einstimmig zum Bevollmächtigten bestellt.

Ich wurde am 3.9.1963 in Wien geboren und durch die Wander-Begeisterung meiner Eltern bereits in früher Kindheit mit Bergen und Natur konfrontiert, allerdings ohne jegliche Höhlenbefahrungen. Im Jahre 1990 wurde ich durch meinen damaligen Bürokollegen in der Vermessungsabteilung des Landes Niederösterreich Ernst Fischer auf's Höhlenforschen aufmerksam gemacht, wodurch sich bei mir eine augenblickliche Faszination einstellte, die nach wie vor ungetrübt anhält. Von ihm, den ich mittlerweile als einen meiner besten Freunde sehr schätze, wurde ich auch in die Single-Rope-Technik eingeführt und durfte meine ersten großen Touren erleben. Immer noch gerne erinnere ich mich an 2 Vermessungswochen, bei denen eine Theodolit-Vermessung der Dachstein-Reiseneishöhle und der Schönbergalm von unserem Team vorgenommen wurde, wo ich dann auch den ersten Kontakt mit der Emmahütte hatte, damals freilich noch ohne ausgebautem Dachgeschoß. In den Jahren 1995-2000 machte ich gezwungenermaßen aus privaten Gründen (Hausbau und Familiengründung) eine Pause vom intensiven Höhlenforschen, wurde aber im Jahre 2001 durch das Ablegen der Höhlenführerprüfung wieder voll und ganz in den Bann der Unterwelt gezogen. Bei der Ausbildung zum Höhlenführer lernte ich auch meine Freundin und Lebensgefährtin Tina kennen, die seit damals aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken ist. Gemeinsam mit ihr habe ich meiner mittlerweile 9-jährigen Tochter sowie einer stattlichen Anzahl von jungen Höhlenforschern und vor allem Höhlenforscherinnen das Schachtsteigen beigebracht. Da besonders die Mörkhöhle auf der Schönbergalm unsere Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, ist uns die Emmahütte für unsere Touren besonders ans Herz gewachsen und soll auch in Zukunft den Höhlenforschern als "Basislager" für Forschungstouren zur Verfügung stehen.